

Zu begreifen ist nur der Rand ...

Das «Daodejing» ist eines der berühmtesten Weisheitsbücher der Welt. Der Musiker Balts Nill hat es ins Berndeutsche übertragen. Zusammen mit dem Benediktiner David Steindl-Rast ist nun eine hochdeutsche Fassung erschienen. Wir bringen hier einen Auszug aus dem Gespräch an der Buchpräsentation.

Von Klaus Gasperi

Balts Nill, kannst du uns von deiner Geschichte mit dem Dao erzählen, was dich fasziniert und angesprochen hat?

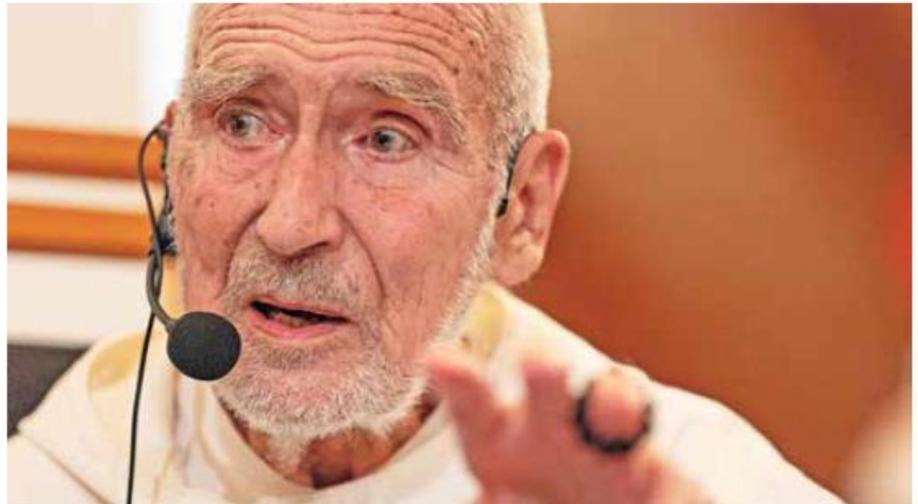
Balts Nill: Ungefähr um 1980, an der Uni, da bin ich auf Bert Brechts Gedicht «Von der Entstehung des Taoteking» gestossen. Dann habe ich in einer Berner Buchhandlung eine Übersetzung des «Dao» aufgeschlagen, das hat mich gepackt. Die ersten Sätze lauteten: «Sagbar das Dao, doch nicht das ewige Dao, nennbar der Name, doch nicht der ewige Name.» Und so ging das weiter in diesem wunderschönen Rhythmus, das hat mich dann lange begleitet.

Die schweizerdeutsche Fassung heisst «vo wäge DO». Kannst du uns den Titel erklären?

Balts Nill: Beim Übertragen habe ich am Anfang immer das Wort «Dao» weggelassen. Es heisst ja, man könne es eigentlich gar nicht nennen. Ja, dann nenne ich es eben nicht! Aber dann kamen Stellen, wo ich irgendetwas finden musste für dieses «Dao». Warum nicht aus «Dao» «do» machen? Und im Dialekt heisst «do» «hier» und «da». Da musste ich an eine Zeile aus einem Lied von Mani Matter denken, wo es heisst «verwega». Da ist der Weg drin, aber er ist nicht direkt genannt, so kam es zu «vo wäge do».



Als Musiker und als Philosoph – auf der Suche nach dem Unnennbaren: Balts Nill.



Ein geschätzter spiritueller Gesprächspartner: Br. David Steindl-Rast

Bilder: Susanne Windischbauer

Br. David: Zum «do» gehört noch, dass Balts Musiker ist und das «do» ist ja in der Musik der Grundton der Tonleiter.

Balts Nill: Über dem und aus dem sich alle anderen Töne entwickeln. Ja, das ist dann noch einmal eine wunderschöne Bedeutung. Danke, dass du mich darauf aufmerksam machst. Das ist eigentlich das stärkste Argument für das «do».

Die hochdeutsche Ausgabe heisst «Der Fließweg». Wie ist es dazu gekommen?

Br. David: Ich habe nach einem deutschen Wort gesucht, das das englische «watercourse» wiedergibt, denn ich bin zuerst durch Alan Watts auf das «Daodejing» gestossen, durch sein Buch «The Watercourse Way». Da habe ich dem Verlag gesagt: «Also, der Titel, der darf nicht geändert werden!»

Balts, als Musiker war es dir wichtig, den Rhythmus des chinesischen Originals zu bewahren.

Balts Nill: Ich will meine Chinesischkenntnisse nicht zu hoch hängen, die bestehen nur aus Kursen an der Migros-Klubschule. Aber diese Sprache hat sehr viele kurze Wörter. Das gibt tolle Möglichkeiten, rhythmisch zu schreiben, wenn man kurze Wörter hat und die kombinieren kann. Das wirkt wie Stempel: tak – tak – tak. Diesen Rhythmus wollte ich übernehmen. Da kommt der Schlagzeuger zum Vorschein.

«Der Gute
stapelt nicht Güter
sein Gut
wächst von selbst
weit wird
wer wirkt ohne Streit»
Aus dem Dao, Text 81

Der Hang zur Knappheit, das ist ja schon eine Eigenheit dieser Übertragung. David, du hast dann noch kurze Kommentare zu jedem der 81 Texte geschrieben.

Br. David: Ich dachte mir, ich mache ab und zu eine Bemerkung, die es vielleicht dem anderen leichter macht, auch das zu sehen, was ich darin gefunden habe. Ich glaube schon, dass es meine Intention war, den Leser dazu anzuregen, das Dao immer wieder zu lesen. Es sind keine Kommentare, sondern Anregungen.

Ich möchte enden mit den Sätzen, mit denen P. Thomas diese Buchpräsentation im Kloster Gut Aich zusammengefasst hat: «Dort, wo man sich einander zuwendet und sich öffnet und sich mitteilt, entsteht Verbundenheit – ein Fließweg.» Ganz herzlichen Dank für das Gespräch.

Hinweis: Balts Nill, David Steindl-Rast. Der Fließweg. Gedanken zum Daodejing des Laozi. Tyrolia-Verlag 2024.